

## Über eine Korrespondenz im „Volksstaat“

Der „Volksstaat“ vom 21. September 1872 enthielt eine Berichtigung folgenden Wortlauts: „Die in Nr. 71 d. Bl. in der Korrespondenz ‚Breslau‘ gemachte Mittheilung, daß die ‚Neue Rheinische Zeitung‘ ihre Angaben über Bakunin der George Sand verdankt habe, wird uns von Karl Marx mit dem Bemerken als unrichtig bezeichnet, daß dieser Irrthum seinerzeit bereits in der ‚Neuen Rheinischen Zeitung‘ klargelegt worden sei.“

Um welchen Sachverhalt, welche Zusammenhänge ging es? Im August 1872, als die Vorbereitungen für den Haager Kongreß der Internationalen Arbeiterassoziation auf Hochtouren liefen, veröffentlichte Carl Hirsch, der zu dieser Zeit in Hubertusburg inhaftiert war, eine Artikelserie, mit der er in den ideologischen Kampf gegen Bakunins theoretische und praktisch-politische Anschauungen eingriff.<sup>1</sup> Er wies unter anderem nach, daß Bakunins Spaltertätigkeit direkt den herrschenden Klassen diene. Von diesen Ausführungen Hirschs angeregt, wandte sich ein Breslauer Leser des „Volksstaats“, der Bakunin im Jahre 1848 persönlich kennengelernt hatte, an das Zentralorgan der Eisenacher Partei. Der Korrespondent, der mit „m.“ zeichnete, berief sich auf eine damals von der „Neuen Rheinischen Zeitung“ veröffentlichte und ihm von Wilhelm Wolff nachdrücklich bestätigte Warnung vor Bakunin, um zu belegen, daß Bakunin bereits damals im Solde des Zaren gestanden habe.<sup>2</sup>

Nun hatte die „Neue Rheinische Zeitung“ am 6. Juli 1848 tatsächlich eine Korrespondenz aus Paris veröffentlicht, in der es hieß, die französische Dichterin George Sand sei in den Besitz von Dokumenten gelangt, die Bakunin „stark kompromittierten, indem sie ihn als ein Werkzeug oder in jüngster Zeit gewonnenen *Agenten Rußlands* darstellen“.<sup>3</sup> Bakunins Gegenerklärung für die „Neue Oder-Zeitung“ sowie sein Brief an George Sand, der die Aufforderung enthielt, sie möge dementieren, fanden am 16. Juli 1848 Aufnahme in der „Neuen Rheinischen Zeitung“.<sup>4</sup> Den von George Sand an die Redaktion gerichteten Brief, in dem sie jegliche Verantwortung für die Bakunin betreffenden Gerüchte ablehnte<sup>5</sup>, veröffentlichte Marx am 3. August 1848 mit einem Kommentar, der das Vorgehen der Zeitung begründete: „Wir erfüllten damit die Pflicht der Presse, öffentliche Charaktere streng zu überwachen, und gaben damit zugleich Herrn Bakunin Gelegenheit, einen Verdacht niederzuschlagen...“<sup>6</sup>

Anfang September 1848 traf sich Marx in Berlin mit Bakunin, wo sie ihre freundschaftlichen Beziehungen erneuerten, die aus Pariser Emigrationstagen herrührten.

Während Bakunins Gefangenschaft in der St. Petersburgs Peter-Pauls-Festung wurde er im Jahre 1853 erneut, diesmal in der Londoner Zeitung „Morning Advertiser“, als russischer Spion angegriffen. Wiederum schrieb man diese Anschuldigung Marx zu. Die Lüge war um so glaubhafter, als ihr Urheber ebenfalls Marx hieß, allerdings mit Vornamen Francis. Marx hielt die Angelegenheit für wichtig genug, um ihr einen Rechtfertigungsartikel für Bakunin und die russische revolutionäre Bewegung zu widmen.<sup>7</sup> Er informierte sogar seine Kampfgefährten in den USA, die dadurch in die Lage versetzt wurden, diesbezüglichen Gerüchten in der kleinbürgerlich-demokratischen Presse der Vereinigten Staaten entgegenzutreten.<sup>8</sup>

Als Bakunin 1861 nach seiner Flucht aus Sibirien, wohin er nach der Festungshaft verbannt worden war, in London eintraf, suggerierte ihm Alexander Herzen, bei dem Bakunin wohnte, die Kampagne von 1853 sei von Marx initiiert gewesen.

Warum maß Marx einer Affäre, die vor fast 25 Jahren ihren Anfang genommen hatte, eine solche Bedeutung bei, daß er sich veranlaßt fühlte, auf eine relativ unbedeutende Korrespondenz zu reagieren und sogar ihre Berichtigung anzuregen?

Marx selbst hat sich stets dazu bekannt, Bakunin als Revolutionär geachtet zu haben, was ihn jedoch nicht davon abhielt, Kritikwürdiges an seinen Worten und Taten offen beim Namen zu nennen. Die grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten, die Marx und Bakunin zu Gegnern machten, setzten ein, als Bakunins desorientierende und auf die Spaltung der internationalen Arbeiterbewegung abzielende Haltung nach dem Baseler Kongreß der IAA (1869) offen zu Tage trat. Im Sommer 1872 strebten die prinzipiellen Auseinandersetzungen mit Bakunin und dessen Anhängern in der IAA ihrem Höhepunkt zu. Als am 4. September 1872 die Breslauer Korrespondenz im „Volksstaat“ erschien, zeichnete sich in den Kongreßberatungen bereits ein Sieg der um Marx und Engels gescharten marxistisch orientierten Kräfte über die Anhänger Bakunins ab.

Marx scheint sogar während des Kongresses den „Volksstaat“ verfolgt zu haben. Vielleicht wurde er auch von Adolf Hepner, der zu den Delegierten gehörte, auf die Notiz aufmerksam gemacht, denn sie spielte in einem Gespräch eine Rolle.<sup>9</sup> Marx konnte selbstverständlich nicht daran gelegen sein, daß in einer Zeit, da es „*um Leben oder Tod der Internationalen*“<sup>10</sup> ging, anarchistischen, kleinbürgerlichen und anderen Auffassungen und Bestrebungen innerhalb der IAA die entscheidende Abfuhr erteilt werden mußte, jemand versuchte, diese Existenzfrage der internationalen Arbeiterbewegung auf kleinliche persönliche, zudem weit zurückliegende angebliche Differenzen zwischen Marx und Bakunin zu reduzieren. Marx, der sich selbst zeit seines Lebens von seinen Gegnern auf die gemeinste, erniedrigendste Weise angefeindet sah, lehnte es ab, mit seinen Gegnern ebenso zu verfahren. Da er außerdem auch daran interessiert war, diese leidige, über Jahrzehnte hinweg immer wieder

aufgegriffene Angelegenheit endgültig aus der Welt zu schaffen, vereinbarte Marx möglicherweise mit Hepner in Den Haag mündlich, daß der „Volksstaat“ eine Berichtigung an die Adresse des Schreibers aus Breslau veröffentlichen sollte.

Zugleich wirft Marx' Reaktion auch ein Schlaglicht auf die Rolle, die er dem „Volksstaat“ in den Auseinandersetzungen mit dem damaligen Hauptfeind innerhalb der internationalen Arbeiterbewegung zumaß. Wenig später hatte er Veranlassung, einen Fehler in der Berichterstattung des „Volksstaats“ über den Haager Kongreß zu korrigieren. In diesem Zusammenhang schrieb er: „Der Leitartikel in Nr. 84 des ‚Volksstaat‘ — ‚Vom Haager Kongreß. III.‘ enthält einen auf mich bezüglichen tatsächlichen Irrtum, dessen Berichtigung ich nötig glaube, und zwar, wohlgemerkt, *nur weil er im ‚Volksstaat‘ unterläuft*. Wenn ich es der Mühe wert hielte, die Lügen, Verleumdungen, Infamien, und nun gar die unfreiwilligen ‚Irrtümer‘ der mir feindlichen Presse zu berichtigen, wann würde mir ein Augenblick für wirkliche Arbeit bleiben!“<sup>11</sup> (Hervorhebung — G. R.) Diese Bemerkung belegt, wie sehr es Marx darauf ankam, daß die deutsche Sozialdemokratie über jedes Detail im Kampf gegen den Bakunismus, im Ringen um die Durchsetzung der Haager Beschlüsse korrekt informiert wurde.

Es läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, ob Marx wußte, wer sich hinter dem Zeichen „m.“ verbarg. Wir können den Darlegungen des Schreibers einige Anhaltspunkte über seine Person entnehmen. Er bezeichnete sich als Breslauer Korrespondent der „Neue Rheinische Zeitung“ im Jahre 1848 und berief sich auf den ihm persönlich bekannten Mitredakteur Wilhelm Wolff.<sup>12</sup> Die „Neue Rheinische Zeitung“ verfügte zu jener Zeit über keinen ständigen Breslauer Korrespondenten.<sup>13</sup> Namentlich bekannt sind nur die Studenten A. Weber und A. Kattner.<sup>14</sup> Verschiedene Publikationen gehen von der Annahme aus, daß auch der Student Hermann Brehmer Mitarbeiter der Zeitung war.<sup>15</sup> Einige jetzt unter dem Gesichtspunkt der Suche nach dem unbekanntem Breslauer Korrespondenten neu gesichtete Quellen sprechen dafür, daß es sich hierbei um Hermann Brehmer handelt.

Dies geht zum einen aus Hepners Brief an Marx vom 26. September 1872 hervor, worin Hepner „anbei Reclamation des Dr. Brehmer (aus irgendeinem schlesischen Nest — den Namen habe ich vergessen —) wegen der Affäre ‚Neue Rhein. Ztg.‘ — George Sand — Bakunin über die wir im Haag gesprochen“, übersandte.<sup>16</sup> Diesem Schreiben Hepners liegt ein undatiertes, mit „M. Breslau“ beginnender Brief bei, aus dem hervorgeht, daß sich der Verfasser nicht mit Marx' Berichtigung einverstanden zeigte, sondern seine Ausführungen über Bakunin „in *allen* Punkten aufrecht“ hielt. Er führte aus: „Denn ich verstehe es sehr gut, daß es Karl Marx fatal sein mag, einen Menschen in die Internationale aufgenommen zu haben, den er schon 1848 als russischen Spion gekennzeichnet hatte. Ich begreife auch, daß es im Partei-Interesse liegen kann, daß Marx nach außen Recht hat, Ihnen gegenüber muß ich mich aber als zuverlässig zeigen. Marx mag doch die Nummer angeben, in der die Berichtigung

steht.“<sup>17</sup> Möglicherweise entnahm Hepner den Namen des Absenders dem Briefumschlag.

Im Briefkasten der Redaktion des „Volksstaats“ wurde „m.“ am 28. September 1872 davon unterrichtet, daß sein Schreiben an Marx geschickt worden sei.<sup>18</sup> Marx antwortete offensichtlich umgehend, denn Hepner bestätigte am 17. Oktober in einem Brief an Engels den Empfang eines Briefes von Marx vom 1. Oktober „über die Dr. Brehmersche Interpellation betreffend Bakunin—Marx“.<sup>19</sup> Von nun an erging im „Volksstaat“ unter der Rubrik „Briefkasten der Redaktion“ insgesamt viermal, von Oktober bis Dezember 1872 an M. in Breslau die Aufforderung, seine genaue Adresse mitzuteilen, damit man ihm Marx' Antwort zustellen könne.<sup>20</sup>

Inzwischen war Adolf Hepner den verstärkten Verfolgungen gegen das Zentrorgan der Eisenacher Partei zum Opfer gefallen. Anfang November bezog er für vier Monate eine Zelle im Leipziger Polizeigefängnis. Rudolph Seiffert, von Beruf Schriftsetzer und wenig vertraut mit den Redaktionsgeschäften, trat an Hepners Stelle. Er führte in dieser Zeit auch die Korrespondenz mit Engels, u. a. die Verhandlungen über das Erscheinen der Schrift „Zur Wohnungsfrage“ als Broschüre. Die Vorgeschichte der Breslauer Korrespondenz konnte er nicht bis ins einzelne kennen. Marx' und Engels' Briefwechsel mit Hepner mag ihm nicht zur Verfügung gestanden haben. Am 12. Dezember 1872 vermeldete er Engels als Erfolg der Aufforderungen im „Volksstaat“: „Von einer längeren Reise zurückgekehrt, erbittet sich ein Dr. Behrens in Gröbersdorf das Schreiben von K. M. Ich habe Anstand genommen, an diese Adresse das Schreiben abzusenden. Ich bitte um Information.“<sup>21</sup> Seiffert gibt Namen und Wohnort offensichtlich unkorrekt wieder, vielleicht aus dem Gedächtnis. Wenn wir mit Hepner als Verfasser der Breslauer Einsendung einen Dr. Brehmer annehmen und wissen, daß ein Ort namens Gröbersdorf nicht existierte, wohl aber ein Görbersdorf, Kr. Waldenburg, Regierungsbezirk Breslau<sup>22</sup>, kann mit hoher Wahrscheinlichkeit Dr. Hermann Brehmer als Autor der Korrespondenz, die Marx zur Entgegnung veranlaßte, identifiziert werden.

Brehmer war 1848 bis 1850 Student der Mathematik und Naturwissenschaften in Breslau; von 1850 bis 1853 studierte er Medizin in Berlin. Im Frühjahr 1848 zählte er wahrscheinlich zu den Anhängern Wilhelm Wolffs in Breslau, vertrat dort die Linie der „Neuen Rheinischen Zeitung“, gehörte zu den führenden Köpfen des Breslauer Arbeitervereins, der der Allgemeinen Deutschen Arbeiterverbrüderung angeschlossen war und war möglicherweise Mitglied des Bundes der Kommunisten.<sup>23</sup> Seinem eigenen Zeugnis nach arbeitete er tatsächlich als Korrespondent für die „Neue Rheinische Zeitung“ und war wohl dadurch mit Marx bekannt geworden, der ihn als vertrauenswürdige Persönlichkeit eingeschätzt haben muß, denn Marx fertigte während seines Aufenthalts in Norddeutschland im Frühjahr 1849 ein an Brehmer adressiertes Empfehlungsschreiben vom 6. Mai 1849 für das Bundesmitglied Karl Bruhn aus, der nach Breslau reisen sollte.<sup>24</sup>

Im Jahre 1854 gründete Brehmer in Görbersdorf eine Lungenheilstätte, die unter seiner Leitung Weltruhm erlangte.<sup>25</sup> Über seine politische Entwicklung in den Jahrzehnten bis zu seinem Tode — er starb 1889 als Geheimer Sanitätsrat in Görbersdorf — ist wenig bekannt. Während des Sozialistengesetzes wendete sich die Führung der SDAP an Brehmer um Unterstützung verfolgter Parteimitglieder.<sup>26</sup> Es scheint, daß er auch als etablierter Mediziner seine Gesinnung nicht verleugnete, zumindest mit der Sozialdemokratie sympathisierte, wenn nicht gar Mitglied der Eisenacher Partei war. Diese Vermutung liegt angesichts seiner Korrespondenz mit dem „Volksstaat“ nahe. Es kann also als erwiesen gelten, daß der von Walter Schmidt bezeichnete erste, „offenbar von Wolff selbst geworbene Breslauer Korrespondent, einem späteren Mitglied der Eisenacher Partei, dessen Name leider nicht bekannt ist“<sup>27</sup>, identisch ist mit Hermann Brehmer.

Das von Marx an Hermann Brehmer gerichtete Schreiben, in dem er vermutlich nochmals ausführlich die Tatsachen der Bakunin-Affäre von 1848 an und sein Verhältnis zu Bakunin schilderte, konnte bisher nicht aufgefunden werden. Als ein zusätzliches Zeugnis für Marx' Haltung zu Bakunin kann die von ihm für den „Volksstaat“ angeregte Berichtigung gelten. Über ihre eventuelle Aufnahme in den Anhang des MEGA-Bandes I/23 wird zu entscheiden sein.

## Anmerkungen

- 1 Carl Hirsch: Die angeblichen sozialen Theorien und die wirklichen politischen Bestrebungen des Herrn Bakunin. In: Der Volksstaat, Leipzig, Nr. 63 (Beil.), 66, 68, 69, 72 vom 7., 17., 23., 28. August und 7. September 1872.
- 2 m. Breslau, den 30. August 1872. In: Der Volksstaat, Leipzig, Nr. 71, 4. September 1872, S. 2 [Rubrik:] Politische Übersicht.
- 3 MEGA<sup>1</sup> I/7, S. 595.
- 4 Siehe Neue Rheinische Zeitung, Köln, Nr. 46, 16. Juli 1848, Beil. S. 2.
- 5 George Sand an Marx, 20. Juli 1848. In: MEGA<sup>2</sup> III/2, S. 466.
- 6 MEGA<sup>1</sup> I/7, S. 597.
- 7 Siehe Karl Marx: Michail Bakunin. In: MEW, Bd. 9, S. 294–296.
- 8 Siehe Ute Emmrich: Marx und Engels und die New Yorker „Reform“ von 1853. In: Marx-Engels-Jahrbuch 5, Berlin 1982, S. 276/277.
- 9 Siehe Adolf Hepner an Marx, 26. September 1872. — IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 3022.
- 10 Marx an Friedrich Adolph Sorge, 21. Juni 1872. In: MEW, Bd. 33, S. 491.
- 11 MEW, Bd. 18, S. 180.
- 12 Siehe m. Breslau ... A. a. O.
- 13 Siehe MEGA<sup>2</sup> III/2, Erl. 478. 3–4.

- 14 Siehe ebenda, S. 455, 478, 484.
- 15 Siehe z. B. Walter Schmidt: Wilhelm Wolff. Kampfgefährte und Freund von Marx und Engels. 1846–1864, Berlin 1979, S. 181. — Die Allgemeine Deutsche Arbeiterverbrüderung 1848–1850, Weimar 1979, S. 81, 155/156. — Der Bund der Kommunisten, Bd. 1, Berlin 1970, Dok. Nr. 367; S. 1158/1159, Anm. 277.
- 16 Adolf Hepner an Marx, 26. September 1872. A. a. O.
- 17 Ebenda.
- 18 Der Volksstaat, Leipzig, Nr. 78, 28. September 1872, S. 4.
- 19 Bereits am 8./9. Oktober 1872 hatte Hepner Engels den Erhalt eines Marx-Briefes angezeigt (vermutlich des Briefes vom 1. Oktober). Auf diesem Dokument findet sich eine Randnotiz von Engels' Hand: "M. Brief an H. wegen Bakunin? registred 10/10/72." Wir haben es hier demzufolge mit mehreren nicht überlieferten Briefen von Marx bzw. Engels an Hepner bzw. die „Volksstaat“-Redaktion zu tun: 1. Marx an Hepner, 1. Oktober 1872. 2. Marx an Hepner, 10. Oktober 1872. (Es ist nicht auszuschließen, daß Engels einem Irrtum unterlag und Marx' Brief vom 1. Oktober meinte.) 3. Engels an Hepner, zwischen 10. und 16. Oktober 1872 (Datierung unter Berücksichtigung des damaligen Postweges von 1–2 Tagen).
- 20 Siehe Der Volksstaat, Leipzig, Nr. 85, 23. Oktober 1872, S. 4; Nr. 90, 9. November 1872, S. 4; Nr. 93, 20. November 1872, S. 4; Nr. 98, 7. Dezember 1872, S. 4.
- 21 Marx-Engels-Jahrbuch 4, Berlin 1981, S. 405.
- 22 Siehe Ritters geographisch-statistisches Lexikon. 5., gänzl. umgearb., stark verm. u. verb. Aufl., Bd. 1, Leipzig 1864, S. 567.
- 23 Siehe Brehmers Kurzbiographie in: Die Allgemeine Deutsche Arbeiterverbrüderung ... A. a. O., S. 155/156.
- 24 Siehe Der Bund der Kommunisten, Bd. 1, Dok. Nr. 367.
- 25 Siehe Die Allgemeine Deutsche Arbeiterverbrüderung ... A. a. O., S. 156. — Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 47, Leipzig 1903, S. 216/217.
- 26 Siehe Walter Schmidt: Wilhelm Wolff. A. a. O., S. 362 (Note 102).
- 27 Ebenda, S. 180.